

5. Schweriner Weiterbildung

am 05. November 2019

Festvortrag

im IHK-Saal, Graf-Schack-Allee 12

am 06. November 2019

Tagung

im Demmlersaal des Rathauses, Am Markt 14

Schwerin

Festvortrag am Dienstag, 05.11.2019

19.00 - 20.00

Begrüßung durch den Oberbürgermeister Rico Badenschier und den Vorsitzenden des Welterbe Schwerin Fördervereins e.V. Norbert Rethmann

„Das Residenzensemble Schwerin – Was ist sein herausragender universeller Wert?“

Vorstellung des Antrages durch die Welterbemanagerin Claudia Schönfeld

Im Anschluss – gemeinsamer Empfang des Oberbürgermeisters und des Welterbe Schwerin Fördervereins e.V.

Ablauf am Mittwoch, 6.11.2019

9:30

Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Sebastian Ehlers

9:40

Grußwort der Präsidentin des Landtages M-V Birgit Hesse

9.50

Grußwort der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V Bettina Martin

10.10

Rückblick: 4. Schweriner Welterbetagung - Claudia Schönfeld

10.30 Kaffeepause

Moderation: Bernd Kasten & Claudia Schönfeld - Schwerin

11.15

Vortrag – "Großherzog Wilhelm Ernst zwischen neuer Sachlichkeit und dynastischer Verpflichtung - Der Bau des Südflügels am Weimarer Residenzschloss als symbolischer Neuanfang am Ende der Monarchie",

Christian Pönitz – Weimar

12.00

Vortrag – „ Neue Herren im Schloss - Das Schweriner Schloss unter Großherzog Friedrich Franz III. und Friedrich Franz IV. (1883-1918)“, Bernd Kasten - Schwerin

12.45-14.00 Mittagspause

14.00

Vortrag – „Ergebnisse des Gutachtens zur Welterbeverträglichkeit der Schlossfestspiele“,
Michael Schmidt, Britta Rudolff – Cottbus-Senftenberg

14.45

Vortrag – „Die geplante Revitalisierung des großherzoglichen Küchengartens- Ergebnisse der Machbarkeitsstudie“,
Katja Pawlak - Schwerin

15.30 Kaffeepause

16.00

Vortrag – “ICH BIN DEIN ERBE – ein gemeinsames Ziel“, Norbert Rethmann - Schwerin

16.45

Abschließende Podiumsdiskussion mit den Referent*innen

Ende der Tagung

Residenzensemble Schwerin

– Was ist sein herausragender universeller Wert?

Die Bewerbung zum UNESCO Welterbe verlangt heute ein umfassendes Nominierungsdossier, welches die Einzigartigkeit und Bedeutung der potentiellen Welterbestätte für die gesamte Menschheit formuliert. Insofern erfordert die Betrachtung der Stätte eine Beschreibung aus verschiedensten Blickwinkeln im globalen Kontext. Die Koordination des Antragverfahrens bietet die Möglichkeit, Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen, wie unter anderem bei den Schweriner Welterbetagungen, in einen Dialog zu setzen und auf diese Weise neue Interpretationsansätze für die Formulierung des Antrags zu finden.

Gegenstand des Vortrags soll der derzeitige Stand des Schweriner Welterbeantrags sein, der die Kapitel 1 – 2, Bezeichnung und Beschreibung des Gutes, sowie Grundzüge des Kapitels 3, Begründung für die Eintragung, umfasst. Die im vorläufigen OUV – Outstanding Universal Value (herausragender universeller Wert) definierten Werte und Merkmale werden in der Beschreibung des Residenzensembles Schwerin seinen vorhandenen architektonischen und landschaftlichen Elementen zugeordnet (Attributsmapping). Die Gliederung der Beschreibung des Ensembles (Kapitel 2a) sowie die Gliederung des historischen Überblicks seiner Entstehungsgeschichte (Kapitel 2b) werden vorgestellt.

Kapitel 3 schließlich liefert den Vergleich des Schweriner Ensembles zu vorhandenen Welterbestätten. Der Vortrag verdeutlicht die sich im Laufe der Arbeit am Nominierungsdossier herauskristallisierende Begründung für die Einzigartigkeit des Schweriner Residenzensembles im Kontext der Welterbeliste. Für den weiteren Vergleich mit relevanten Welterbestätten wird zusätzlich auf internationale Fachkompetenz zurückgegriffen werden.

Darüber hinaus wird ein Überblick über die weitere Arbeit am Nominierungsdossiers gegeben, die neben einer Schärfung der Begründung der Werte des Ensembles (Kapitel 3a) vor allem Fragen zum Erhaltungszustand der Elemente des Residenzensembles (Kapitel 4) umfasst. Sind ihre Integrität und Authentizität ausreichend, und entsprechend der Vorgaben von ICOMOS, vorhanden?

Claudia Schönfeld

- 1987–1995 Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Humanmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. und Université de Paris X.
- 1995 Magister / Maître en l'Histoire de l'Art et Archéologie, Paris
- 2016–17, Fortbildung zum Kulturlandschaftsexperten bei Dr. Thomas Gunzelmann und Prof. Dr. Andreas Dix, Bamberg
- Seit 1997 tätig als freiberufliche Kunsthistorikerin in Schwerin am Staatlichen Museum Schwerin, Schloss Schwerin und am Schleswig-Holstein-Haus Schwerin
- 2009–2010 Wissenschaftliches Volontariat im Staatlichen Museum Schwerin
- 2013–2017 Vorsitzende der Deutsch-Britischen-Gesellschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- seit 2015 Welterbemanagerin der Landeshauptstadt Schwerin

Großherzog Wilhelm Ernst zwischen neuer Sachlichkeit und dynastischer Verpflichtung – Der Bau des Südflügels am Weimarer Residenzschloss als symbolischer Neuanfang am Ende der Monarchie

Als die Bauarbeiten am Südflügel des Weimarer Residenzschlusses am 1. April 1913 offiziell begannen, war diesem Vorhaben eine knapp 10-jährige Vorbereitungsphase vorausgegangen. Dem Spagat zwischen Tradition und Moderne versuchte Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach schon mit den ersten Planungen für sein Bauvorhaben gerecht zu werden. So sollte der Hofarchitekt Kaiser Wilhelms II., Ernst von Ihne für den Außenbau sowie der belgische Architekt Henry van de Velde für die Innenraumgestaltung gewonnen werden. Doch erkannte der Kunstreformer van de Velde, dass es zwischen ihm und den für seine historisierenden Repräsentationsbauten bekannten Berliner Architekten unweigerlich zu Spannungen kommen muss. Dem von Seiten des Weimarer Regenten empfundenen „*Mangel an geeigneten Wohnräumen*“ sollte mit einem modernen Neubau abgeholfen werden. Anlass gaben der Regierungsantritt Großherzog Wilhelm Ernsts sowie seine zwei Jahre später folgende erste Vermählung. Der frühe Tod der jungen Weimarer Großherzogin Caroline ließ dieses erste Projekt dann allerdings scheitern.

Mit der zweiten Vermählung Wilhelm Ernsts wurden die Pläne wiederaufgegriffen und zur Umsetzung gebracht, wobei zeitweise sogar von einem solitären Palaisbau die Rede war. Den Auftrag erhielt nun der vom Großherzog geschätzte Münchener Architekt Max Littmann, der sich schon mit dem Neubau des Deutschen Nationaltheaters in Weimar bekannt gemacht hatte. Littmann verstand es eine Erweiterung zu entwerfen, deren ruhige Formen sich in „*würdiger Weise*“ an die alten barocken Schlossfassaden anfügten. Der Einzug der großherzoglichen Familie erfolgte am 28. Oktober 1916. Mit Abdankung des Weimarer Großherzogs am 9. November 1918 verließen Wilhelm Ernst und seine Familie Weimar und zogen sich auf die schlesischen Besitzungen zurück. Da der Südflügel des Weimarer Residenzschloss aus Privatmitteln des Großherzogs finanziert worden war, blieb dem einstigen Regenten ein Wohnrecht, das ihm mit weiteren Enteignungen 1945 verloren ging.

Die beiden an der Planung des Weimarer Schlosssüdflügels maßgeblich beteiligten Architekten van de Velde und Littmann konnten 1903 bzw. 1915 mit Aufgaben im näheren familiären Umfeld von Großherzog Wilhelm Ernst in Trebschen und Schwerin bedacht werden.

Christian Pönitz

- Schulzeit in Zeitz (Sachsen-Anhalt)
- 1998-2002 Studium (Magister) der Kunstgeschichte, mittelalterlichen Geschichte und Denkmalpflege an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg
- 2003 Ersatzdienst in der Plankammer/Grafische Sammlungen an der Stiftung Preußischen Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Potsdam
- 2004-2006 Studium (Master) der Denkmalpflege, Kunstgeschichte und Archäologie an der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg und an der Hochschule Anhalt in Dessau
- 2007-2009 verschiedene Arbeiten im Stadtarchiv Zeitz, der Erwachsenenbildung, Ausstellungsbetreuung und wissenschaftliche Begleitung der Sanierungsvorbereitungen von Herrenhaus und Park des Rittergutes Zangenberg bei Zeitz
- 2009-2011 wissenschaftliches Volontariat in der Gartenabteilung und der Bauabteilung der Klassik Stiftung Weimar
- 2012-2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Kunstsammlungen der Klassik Stiftung Weimar
- seit 2012 freier Mitarbeiter in der Besucherbetreuung der Klassik Stiftung Weimar
- seit 2016 Mitarbeiter im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar
- seit 2016 Promotion an der Bauhaus Universität Weimar

Neue Herren im Schloss - Das Schweriner Schloss unter den Großherzögen Friedrich Franz III. und Friedrich Franz IV. 1883- 1918

Während wir über Einrichtung und Nutzung des Schlosses unter Großherzog Friedrich Franz II. gut unterrichtet sind, ist unser Kenntnisstand für die Jahr von 1883 bis 1918 eher lückenhaft. Das Schweriner Schloss war ein zentrales Herrschaftssymbol und als solches allein dem regierenden Großherzog vorbehalten. Großherzoginwitwe Marie musste nach dem Tod ihres Mannes mit ihren vier Kindern das Schloss räumen. Der neue Landesherr und seine Frau Anastasia nahmen gravierenden Veränderungen vor und nutzten die sogenannten „Gesellschaftsräume“ im Schlossgartenflügel in der Bel-Etage (holzgetäfeltes Esszimmer, Königssaal, Sagenzimmer, Blücherzimmer, Leanderzimmer, Musikzimmer) als private Wohnräume. Die bisherigen Privatzimmer des Großherzogs und der Großherzogin dienten nun als Gästequartiere.

Hatte sich hier bis 1883 nahezu allabendlich ein reges Hofleben entfaltet, so konzentrierte sich danach die Nutzung des Schlosses auf wenige große Feste, bei denen die Vielzahl der Gäste kaum unterzubringen war. Den Großteil des Jahres stand das Schloss entweder ganz leer stand oder beherbergte nur die Familie des Großherzogs und einige wenige Tischgäste. Das sollte sich auch unter dem 1901 die Regierung antretenden Großherzog Friedrich Franz IV. nicht mehr ändern. Der letzte Großherzog und seine Frau bezogen die ehemaligen Privatzimmer von Friedrich Franz II. und Marie, überließen die Gesellschaftsräume aber weiterhin der Großherzoginwitwe Anastasia, die sie nur sehr selten benutzte.

Bernd Kasten

- Jahrgang 1964, Studium der Geschichte und Englisch an der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Indiana University in Bloomington, USA.
- 1990 Promotion in Kiel mit einer Arbeit zur deutschen Besetzung Frankreichs im 2. Weltkrieg.
- 1990-1991 Bibliotheksangestellter an der Universitätsbibliothek Kiel.
- 1991-1993 Archivreferendar am Landesarchiv Schleswig und an der Archivschule Marburg.
- Seit 1993 Leiter des Stadtarchivs Schwerin.
- Im Jahr 2008 Habilitation mit der Arbeit: „Herren und Knechte – gesellschaftlicher und politischer Wandel in Mecklenburg-Schwerin 1866–1945“. Privatdozent für Neueste Mecklenburgische Landesgeschichte an der Universität Rostock. Autor zahlreicher Monografien und Aufsätze zur mecklenburgischen Landesgeschichte.

Ergebnisse des Gutachtens zur „Welterbeverträglichkeit der Schlossfestspiele“

Die Schlossfestspiele sind ein Besuchermagnet in den Schweriner Sommern. Unterstützen Sie damit auch die Welterbenominierung des Residenzensembles? Oder könnten Welterbeexperten vielmehr Anstoß daran finden, dass hier auf dem zentralen Alten Garten jedes Jahr und mehrere Monate Veranstaltungsaufbauten bedeutende Sichtachsen und Silhouetten blockieren?

Dieser Vortrag wird die Ergebnisse einer Studie zur Welterbeverträglichkeit der Schweriner Schlossfestspiele präsentieren und darüber hinaus einen Ausblick auf die gegenwärtig durchgeführten Studien zum Alten Garten als Veranstaltungsort und zu den Kriterien einer Welterbeverträglichkeit von Veranstaltungen allgemein und des Schlossfestspielen im speziellen bieten.

Dr. phil. Britta Rudolff

Als studierte Restauratorin hat Britta Rudolff weitere postgraduale Qualifikationen in Kulturerbemanagement und Welterbestudien (BTU Cottbus) erworben und sich im Bereich Kulturgeographie/Welterbe an der Johannes Gutenberg Universität Mainz in Kooperation mit der Carleton Universität in Ottawa, Kanada, promoviert.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sie sich auf die strategische Planung für das Management von Kulturerbe und insbesondere Weltkulturerbe spezialisiert. Sie kooperierte mit verschiedenen Partnern im Umfeld der UNESCO Erbekonventionen, zunächst bei ICCROM, später als Mitglied und Schriftführerin des Welterbekomitees und gegenwärtig noch immer als Beraterin von ICOMOS International. Britta Rudolff ist ebenso als Beraterin für das IHM – Institut für Heritage Management GmbH tätig.

Prof. Dr. Dr.h.c. (NMU, UA) Michael Schmidt

Michael Schmidt wurde 1957 in Kassel geboren. 1983 schloss er sein Studium der Landschaftsplanung an der Universität Hannover ab, und 1987 seine Promotion an der Universität Göttingen.

Er wechselte zum Umweltbundesamt und wurde 1991 als Leiter der Abteilung Bodenschutz am Landesumweltamt Brandenburg tätig. Dort wurde er 1992 zum Regierungsdirektor ernannt, und erhielt 1994 einen Ruf an den neu eingerichteten Lehrstuhl Umweltplanung an der BTU Cottbus.

1997-2000 war er Dekan der Fakultät für Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik, und 2000-2006 Vizepräsident für internationale Angelegenheit. An der BTU Cottbus initiierte er die internationalen Studienprogramme "Environmental and Resource Management" und World Heritage Studies.

2002 wurde ihm der "Award for Excellence in International University Cooperation" des Bundesministerium für Bildung und Forschung überreicht.

Die geplante Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens – Ergebnisse der Machbarkeitsstudie

Die herzogliche Schweriner Küchengartenkultur besitzt eine langjährige Tradition, denn schon kurz nach 1500 ist ein Weinberg am Südwesthang des Ostorfer Berges bezeugt. Im Laufe der Zeit gab es unter den Mecklenburg-Schweriner Herzögen und Großherzögen mehrere Küchengärten. Die längste Geschichte besitzt mit über 300 Jahren der untere Hofküchengarten am heutigen Franzosenweg, der ab Mitte des 19. Jahrhunderts herausragend gestaltet und ausgebaut wurde. Mit diesem Küchengarten verbindet sich das Wirken heimischer Akteure, zum Beispiel arbeiteten hier mehrere Gärtner der Familie Klett. Außerdem hinterließen überregional bedeutende Gartenkünstler wie Peter Joseph Lenné und Karl Foerster im 19. Jahrhundert ihre Spuren im Schweriner Küchengarten. Nach 1918 und von 1945 bis 1990/91 wurde der Küchengarten weiter genutzt und diente der Versorgung und Selbstversorgung der Schweriner Bürger.

Der Vortrag stellt die im Rahmen der Machbarkeitsstudie erbrachten Forschungsergebnisse zur Geschichte des Gartens, seinen Architekturen und der vegetabilen Ausstattung sowie zu den hier wirkenden Personen vor. Vergleichsbeispiele von Küchengärten in Deutschland unterstreichen die Besonderheiten des Schweriner Gartens. Am Schluss werden die künftigen Nutzungsmöglichkeiten für den revitalisierten Garten vorgestellt.

Katja Pawlak

- Jg. 1963, Schulzeit und Lehre in Schwerin
- 1983-1986 Studium der Garten- und Landschaftsgestaltung in Erfurt
- 1986-1992 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Staatlichen Museum Schwerin, Abteilung Parks und Gärten
- Elternzeit, 1996-2000 angestellte Ingenieurin in Landschaftsarchitekturbüros
- 2001-2002 Publikationen und Vorträge zur Gartenkunst, Projekte im Bereich Objektplanung
- 2002-2006 Masterstudium „Bauen und Erhalten“ an der BTU Cottbus
- 2002-2004 Tätig in Forschungsprojekten an der Fachhochschule Neubrandenburg
- 2004-2019 Selbstständig im eigenen Büro in Schwerin, Schwerpunkte: Garten- und Architekturforschung, Gartendenkmalpflege, Planung und Publikationen
- Seit Juni 2019 tätig bei der Klassik Stiftung Weimar als Projektleiterin und Referentin für die BUGA 2021 Erfurt

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V., Mitglied im Arbeitskreis Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (Berufung), Mitglied in der Pückler Gesellschaft e. V. Berlin.

ICH BIN DEIN ERBE – ein gemeinsames Ziel Weltkulturerbe und bürgerschaftliches Engagement

EIN ERBE FÜR DIE WELT - Unter diesem Motto wirbt der Welterbe Schwerin Förderverein für die Akzeptanz und die Begeisterung bei den Schwerinerinnen und Schwerinern für ihr Residenzensemble und seine Anerkennung als Welterbe der UNESCO.

Dabei war es kein einfacher Weg bis zu diesem Punkt. Die Idee, Schwerin als Weltkulturerbestätte zu etablieren, wurde erstmalig am 22.11.2000 von Professor Kiesow im Rahmen einer Veranstaltung vorgetragen und dann von Pro-Schwerin vorangetrieben. Diesem Ziel haben sich dann nachfolgend die Stadt Schwerin, der Landtag und das Kultusministerium angeschlossen.

GEMEINSAM ZUM ZIEL - Damit die Idee - Welterbe Schwerin - Wirklichkeit wird, sind alle gefragt, daran zielgerichtet mitzuwirken.

Am 3. März 2015 wurde im Schweriner Schloss die Gründungsveranstaltung für den „Welterbe Schwerin Förderverein“ durchgeführt. In der Satzung werden u. a. die Tätigkeitsgebiete des Vereins zum Erreichen der Vereinsziele dargestellt. Es handelt sich dabei um eine breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel durch Organisation kultureller Veranstaltungen, Marketingpräsenz und Medienauftritte. Aber auch punktuelle Zusatzen zur wissenschaftlichen Ausarbeitung der Antragstellung und die Förderung der Eigeninitiative an der Erhaltung der Kulturstätten und des Stadtbildes sind relevante Themen.

Seitdem arbeitet der Verein mit konkreten Aktivitäten intensiv daran, das Bewusstsein und die Unterstützung in der Bevölkerung für die Welterbebewerbung zu befördern. Erreicht werden sollen ein breites Engagement, Begeisterung, ideelle und finanzielle Unterstützung.

Wichtig ist dabei, dass die Tätigkeit des Fördervereins für die Unterstützung der Welterbebewerbung bei den einzelnen Zielgruppen ankommt und angenommen wird. Damit das möglich ist, hat der Verein ein Konzept für seine Öffentlichkeitsarbeit erstellt, das ständig weiterentwickelt und ausgebaut wird.

Ein in der Öffentlichkeit stark wahrgenommenes Ergebnis ist der am Alten Garten entstandene „Welterbeplatz“, mit dem Stadtmodell und einer Informationstafel zu allen Welterbeobjekten.

Es geht auch um ein flexibles Wahrnehmen der Welterbebewertung und des Fördervereins im Stadtraum, mit Bannern, Werbetafeln, auch mit einem motorisierten Dreirad - einer Ape.

Zusätzlich zu dem „gesehen werden“ setzt sich der Förderverein in öffentlichen Veranstaltungen, mit „Welterbestammtischen“, für eine fachlich fundierte Information zu einzelnen Sachverhalten des Welterbes ein.

Wichtig für den Förderverein ist es, dass immer mehr Multiplikatoren gefunden werden.

AKTIV MITGESTALTEN - Engagierte Bürgerinnen und Bürger werden für den WeltwerbeFörderverein ebenso gesucht wie Sponsoren, die mit ihrem finanziellen Zutun dafür sorgen, dass das Schweriner Erbe für die Welt seine exzellenten Potentiale so ausbauen kann, dass in einigen Jahren der Titel „Welterbestätte der UNESCO“ Wirklichkeit wird.

Norbert Rethmann,

(Jahrgang 1939) tritt 1961 in das kleine elterliche Fuhrgeschäft im Münsterland ein, das er 1969 von seinem Vater übernimmt und ausbaut. Heute beschäftigen die drei Sparten des Familienunternehmens REMONDIS (Recycling, Wasserwirtschaft, Services), Rhenus (Logistik) und SARIA (Tierische Nebenprodukte) 78.000 Mitarbeiter, erwirtschaften rund 15,4 Mrd. Euro Umsatz und sind in 66 Ländern aktiv. Darüber hinaus ist die RETHMANN-Gruppe mit 34 Prozent an Transdev, einem der international führenden Anbieter im öffentlichen Nahverkehr, beteiligt. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit – Norbert Rethmann ist heute Mitglied und Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der RETHMANN-Gruppe – engagiert sich der gebürtige Selmer, der seit 1996 in Mecklenburg-Vorpommern lebt, in einer Vielzahl von Verbänden, Organisationen und war 10 Jahre lang ehrenamtlicher Bürgermeister von Kobrow (Mecklenburg-Vorpommern).